

Infla=Berichte

Mitteilungen für die Mitglieder des Vereins der
Sammler deutscher Inflations-Briefmarken
Infla-Berlin E. V. im Reichsbund der Philatelisten.

Nr. 23

April 1941

Die Infla-Deutschland-Bücherei

Unsere Infla-Kameradschaft arbeitet mit der Herausgabe von Werken auf das Ziel hin, ein umfassendes Handbuch der deutschen Marken und Stempel zu schaffen. In zwangloser Reihenfolge sollen alle Teilgebiete des großen Sammelgebiets „Deutsches Reich“ einer eingehenden Bearbeitung unterzogen werden. Bis jetzt waren erschienen:

1. Nawrodt: Barfreimachungen.
2. Kobold: Inflationsbriefe.
3. Dr. Faulhaber, Goeds, Harnisch u. Scherpe: Die DDD-Marken.

Daneben haben wir unser Ausstellungswerk „Deutsche Marken, Deutsche Stempel“ herausgebracht.

Aus der Arbeit in unserer Kameradschaft liegen jetzt drei weitere Werke vor:

4. Nawrodt: Gebührenstempel.
5. Stoebe: Päckchenstempel.
6. Meyner: Katalog der Vogenoberrand- und -unterrandmarken.

Werk 4 und 5 überreichen wir allen unseren Vereinskameraden mit diesen Infla-Berichten kostenlos. Wir knüpfen allerdings die Bedingung daran, daß vor Zusendung der Beitrag für 1941 bezahlt sein muß. Wer also die Werke noch nicht beiliegen hat, wird um baldige Entrichtung des Beitrages von 6,— RM. (Postsparkonto Berlin 32560 Georg Dreßler) ersucht, damit ihm die Werke zugesandt werden können.

Der Druck und die reichliche Bebilderung unserer Werke erfordert erhebliche Geldmittel. Die Leistungsfähigkeit unserer Kameradschaft gestattet es, daß wir unseren Kameraden die Werke kostenlos abgeben, wie wir es bisher gehandhabt haben. Wir müssen aber auch in die weite Zukunft voraussehen und dafür sorgen, daß wenigstens ein Teil der Ausgaben wieder herein kommt. Weitere Werke sind geplant, für die das Vermögen der Kameradschaft bereit steht. Vorsorglich sollen aber auch unsere Werke selbst an der Finanzierung mithelfen. Deshalb geben wir Werk 6: Meyner, Katalog der Vogenoberrand- und -unterrandmarken gegen Bezahlung zum Selbstkostenpreis ab. Das Gebiet der Randmarken hat einen großen Sammler-

Preis hinter sich, so daß wir hoffen, die Auflage in kurzer Zeit anzusetzen. Wir nehmen an, daß alle Vereinskameraden dieses Buch erwerben. Viele werden für dieses Sammelgebiet Interesse haben, und alle Infla-Kameraden werden ihre Infla-Deutschland-Bücherei vollständig haben wollen. Der Erwerb des Buches — der Preis ist der Herstellungspreis! — ist Mitarbeit an unserer Kameradschaft!

Beachten Sie beiliegenden Prospekt und Bestellkarte.

Jahres-Arbeitsbericht

Die diesjährige Hauptversammlung, die am 7. Februar stattfand, nahm die Berichte der verantwortlichen Mitarbeiter zur Kenntnis. Das Wesentliche daraus sei hier zusammengefaßt:

Der Kameradschaftsführer Robold:

Infla-Berlin hat sich ein hohes Ziel gesteckt: eine vorbildliche Sammlerkameradschaft zu werden, vorbildlich in der Kameradschaft, in der Leistung. Wir haben in den 10 Jahren unseres Bestehens eine gute Strecke Weges zurückgelegt, können stolz auf unsere Erfolge sein und haben viel Anerkennung erfahren. Das darf uns nicht verführen, auf Vorbeeren auszuruhen, denn noch sind wir weit von einer Vollkommenheit entfernt. Fortschritt und Entwicklung sind nur möglich, wenn man die erstrebenswerten Ziele genau kennt und in zäher Arbeit sich ihnen nähert. Wenn eine Gemeinschaft in kurzen Zeiträumen so wächst wie Infla, dann kommen die inneren Organe oft nicht mit. Unsere vereins-technischen Einrichtungen: Geschäftsführung, Kassenzführung, Rundsendeverkehr, Bücherei, Zeitungsstelle, Infla-Berichte bedürfen eines systematischen weiteren Ausbaues. Sie sind gut, aber wir wollen mehr als das, wir wollen auch darin vorbildlich werden. Unsere Hauptarbeit liegt in der Vertiefung der Philatelie. Wir haben in rastloser Arbeit schon viel erreichen können, mit unseren Arbeitsgemeinschaften, Vereinstwerken, mit unseren Veröffentlichungen in der Fachpresse beeinflussen wir einen wesentlichen Teil der deutschen Sammlerschaft, mit der vielen Kleinarbeit in Auskünften (schätzungsweise 2000 im Jahr) stehen wir im Dienst der Deutschlandsammler. Unserer Prüfung und Fälschungsbekämpfung kann Gleichartiges in Form und Leistung nicht an die Seite gestellt werden. Daneben erstreben wir den Aufbau einer wirklichen Kameradschaft, die besonders durch Heranziehung zur Mitarbeit erreicht wird. Wer mitarbeitet, schließt sich fester dem Ganzen an; lernt, der Gemeinschaft zu dienen und seine Interessen hinter denen der Gesamtheit zurückzustellen.

Als Vortrupp sind wir berufen, an erster Stelle mitzuarbeiten, dem Briefmarkensammeln einen wertvollen Inhalt, ein Ziel, eine Idee zu geben. Wir müssen den Kampf aufnehmen und systematisch führen gegen Oberflächlichkeit, Spielerei, Geschäftemacherei.

Alle diese Ziele sind weit gesteckt, sie erfordern Arbeit, klare Köpfe und Idealismus. Mit unserem Einsatz dienen wir dem deutschen Briefmarkensammeln, dem Reichsbund der Philatelisten und allen Sammlerkameraden. Sorgen wir alle mit dafür, daß wir auf unserem Wege vorwärts kommen, der mit seinen Wegweisern „Kameradschaft“ und „Leistung“ der Weg des Nationalsozialismus ist!

Der stellv. Kameradschaftsführer Nawrocki:

Das 10jährige Infla-Bestehen begehen wir ganz bescheiden, durchaus kriegsgemäß, ohne Feier, legen aber — wie unsere Kameraden im Felde — größten Wert auf „Leistungen“ und „Kameradschaft“.

Kameradschaft, indem mehr als 320 Sammlerkameraden, verteilt im Großdeutschen Reich, sich gegenseitig unterstützen im Aufbau ihrer Sammlungen durch Belehrung und Beratung, durch Prüfung ihrer Sammelobjekte, durch Abwehr und Bekämpfung von Nachwerken und Fälschungen, durch eigenen Kauf-, Tausch- und Neuheitenbeschaffungsverkehr. Auch die im Felde Stehenden werden ebenso betreut wie die Dahingeblichenen.

Leistungen, indem alle Infla-Kameraden mit denen des R. d. Rh. in 25 Arbeitsgemeinschaften zu höchsten Gemeinschaftsleistungen zusammengeschlossen wurden. Was ein Einzelner niemals vermag, wird hier in Gemeinschaftsarbeit geleistet. In keiner Sammler-Kameradschaft werden die Sammler zu derartigen Höchstleistungen geführt, wie sie in der Infla-Deutschland-Bücherei ihren Ausdruck findet. 7 Forschungswerke sind bisher aus unserer kameradschaftlichen Zusammenarbeit hervorgegangen. Dazu kommt die außerordentliche rege und schöpferische Arbeit in den Fachzeitschriften, vom „Deutschen Inflations-Sammler“ über die „Deutschland-Rundschau“ (beide im Verlag Moser-Zimmenstadt) bis in unsere heutige Fachpresse. Neben allen den Aufsätzen finden wir regelmäßig in den führenden Zeitschriften die Kurznachrichten des Kameradschaftsführers Kobold, die dauernd Anregung und Vertiefung geben.

Die Schatzmeister:

Die Kassenverwaltung ist bei dem Umfang und der Vielseitigkeit unserer Kameradschaft von besonderer Verantwortung. Neben der Vereinskasse (Drexler) stehen die Kasse des Kaufverkehrs (Geisler), die Prüfkasse (Kobold), die Ausstellungskasse (die für den verstorbenen Kameraden Lorenz der Kameradschaftsführer weiter verwaltete) und die Gesamt-Vermögensverwaltung (Kobold). Alle Kassen waren, wie die Rechnungsprüfer feststellten, in bester Ordnung. Die Rücklagen der Kameradschaft ermöglichen uns ein großzügiges Arbeiten auch in der Zukunft. Es ist aber Pflicht aller Kameraden, ihre Jahresbeiträge rechtzeitig zu bezahlen, um der Vereinskasse die Arbeit zu erleichtern. Sitzungsgemäß werden von jetzt ab alle Mitglieder gestrichen, die ihre Beiträge nicht pünktlich entrichten und auch auf eine Mahnung nicht sofort eingehen.

Die Leiter der Arbeitsgemeinschaften:

Die Arb.-Gem. für Bogen und Bogenranddrucke (Ufr. Wegner, Neustadt/Oberschles.) hat jetzt 165 Mitarbeiter. Als Gemeinschaftswerk erschien der „Katalog der Bogen-Ober- und Unterrand-Briefmarken der Deutschen Reichspost“, bearbeitet von Wegner. In Bearbeitung befinden sich die „Walzendruckbogen der Germania- und Rentenpfennigmarken“, die in den Infla-Berichten zum Abdruck kommen werden. Geplant sind weiter: „Die deutschen Walzendrucke“ (Harnisch, Scherpe, Kobold, Wegner), ferner eine Sonderarbeit über das Rosettenmuster, über Plattennummern, Negbruch, Druckerzeichen von Schulze, Wegner. Und zum Schluß das große „Handbuch der Bogen- und Bogen-

randdrude“ von Meyner in ausführlichster Behandlung. In der Fachpresse sind neben den regelmäßigen Mitteilungen über Deutschland-Neuheiten in der DBZ. folgende Sonderarbeiten veröffentlicht worden:

- a) Gliederung aller Randdruckverschiedenheiten in einer schematischen Darstellung.
- b) Tabelle A mit Blattensnummern und Druckformen des Rosettenmusters (Schulze, Meyner).
- c) Tabelle D als Kauf- und Tauschliste einer Bogensammlung.
- d) Sonderbehandlung des 20 Mio.-Rosettenmusters.
- e) Zusammenstellung aller Markenausgaben der Deutschen Reichspost nach Druckarten (in der DBZ.).
- f) Die Zähnung der deutschen Briefmarken und die Bogenzählung im besonderen (in der DBZ.).
- g) Philatelistische Ausdrücke als Begriff (in der DBZ.).

Für den Kauf- und Rundsendeverkehr „Bogen und Bogenränder“, wie für „Zusammendrucke“ hat sich Kam. Engelhard, Kublo zur Verfügung gestellt.

Nebenhergehend wurde auch das grundlegende Werk „Die DBD.-Marken“ von Dr. Faulhaber, Goeds, Harnisch und Scherpe geschaffen.

Die Arb.-Gem. für Abarten (Ab. Burneleit) hat die Abarten der deutschen Marken listenmäßig erfasst und bringt sie fortlaufend in den Infla-Berichten allen Kameraden zur Kenntnis. Ergänzungen und Berichtigungen dazu sind erwünscht, um hier die Grundlage für eine möglichst vollkommene Abarten-Aufstellung zu schaffen. Die in der „Sammlerpost-München“ erschienenen „Forschungsergebnisse und Abarten-Katalog der Ueberdruckmarken 1923“ sind vom Infla als Sonderdruck erworben und werden den Kameraden noch zugänglich gemacht werden.

Die Arb.-Gem. für dtsh. Infla-Briefe und gebr. Infla-Marken (Ed. Beschl, Passau) war trotz kriegsbedingter Tätigkeit immer sehr rege. Viele Hunderte von Auskünften und Gutachten sind im Berichtsjahr verteilt worden, zum Teil vom Leiter der Arb.-Gem. und den Leitern der Untergruppen, zum Teil auch von den Mitarbeitern wie Kobold, Nawrocki usw. Das ist ein Beweis, daß wir uns des größten Vertrauens sicher sind. Die Studien- und Forschungsarbeiten über die Inflations-Marken sind umfangreich, aber auch schwierig. Es ist ein Riesengebäude, was in rastloser Arbeit vorbereitet wird. Als vorläufig abgeschlossen können wir die 2-Mio. lila ansehen, deren Erhebungen in Nr. 5 der DBZ. 1940 veröffentlicht wurden. Bausteine zu dem Werk sind auch in den Kurznachrichten der DBZ. zu finden. Hinsichtlich der Preisgestaltung werden wir Vorsicht üben. Die Arb.-Gem. schließt sich den z. Bt. üblichen Preistreibern nicht an, sondern wertet selbst seltenste Stücke auf solider Basis. Nur so wird auf unserer Arbeit Segen und Frieden ruhen, Enttäuschungen aber vermieden werden. Die Arbeitsgruppe Württ. Dienstmarken und -briefe (F. Emmel, Stuttgart-Untertürkheim, Fellbacher Straße 42) hat die Registrierung und Bewertung loser Marken, Briefstücke und Briefe der Hochinflation beendet. Die Arbeit wird in der DBZ. zur Veröffentlichung kommen und dann als Vereinswerk in die Hände der Deutschlandsammler gegeben werden. Die Arbeit wird an den niederen Werten der Württ. Dienstmarken (Michel 150—183) fortgesetzt. Hier müssen alle Vereins-

Kameraden mit helfen. Bringen Sie Ihre Briefe und gebrauchten Marken zur Meldung. Wir brauchen Mitshelfer, keine Mugnießer. Auch die Meldung kleinster Bestände ist erwünscht. Dasselbe gilt auch für die Arb.-Gem. Deutsche Infla-Dienstmarken und -briefe (G. Brüning, Potsdam-Babelsberg, Rosenstr. 20). Bevorzugt bearbeitet sollen vorläufig die Dienstmarken mit Schlangenaufdruck werden. Meldungen dazu sind dringend erwünscht mit möglichst erschöpfenden Angaben und Zahlen, damit die Grundlage für das Vorkommen, für Verwendungsdaten und -orte geschaffen werden kann.

Die Arbeits-Gemeinschaft für Barfreimachungen (Joh. Nawrocki) konnte noch 70 bisher unbekannte Freistempel der Inflazzeit beschreiben und abbilden. Sie werden als Nachtrag zu unserem ersten Vereinswerk in den Infla-Berichten zur Veröffentlichung kommen. Zur Heranschaffung und Vermittlung von Material gebrauchen wir einen Tauschverkehr. Wer obn unseren Kameraden stellt sich zur Leitung desselben zur Verfügung?

Die Arb.-Gem. für Gebührenstempel (Joh. Nawrocki) hat zum 10jährigen Bestehen des Infla nach 5jähriger gemeinsamer Arbeit das Vereinswerk „Gebührenstempel der Inflationszeit“ herausgebracht. Es wird allen Vereinskameraden in die Hand gegeben werden. Man kann annehmen, daß damit der Beginn regen Tausch- und Kaufenthalt dieses Sammelgebiets gegeben ist. Vielleicht kann dieser Tauschverkehr mit dem der Barfreimachungen und Gebührenzettel in eine Hand kommen.

Die Arb.-Gem. für Gebührenzettel (Joh. Nawrocki) hat trotz ihrer gründlichen Bearbeitung im Moser-Handbuch noch einige unbekannte Stücke zur Abbildung und Beschreibung erhalten. Zu den drei bereits erschienenen Nachträgen wird demnächst ein 4. Handbuch-Nachtrag herauskommen, ebtl. auch das ganze Gebiet in einem Werk zusammengestellt werden.

Die Arb.-Gem. für Päckchenstempel (Roman Stoebe) hat ebenfalls zum 10jährigen Infla-Bestehen ein Gemeinschaftsmerk herausgebracht, das allen Kameraden kostenlos überreicht wird. Es wird Anregung zum weiteren Suchen und Forschen, wie auch zur Materialbeschaffung geben.

— Weitere Berichte der Arbeits-Gemeinschaften folgen noch! —

Mischfrankaturen als Zeitdokumente

Der Begriff Mischfrankatur ist heute nicht mehr ganz eindeutig. Wir verstehen darunter Poststücke, auf denen sich entweder Marken verschiedener Gattung zusammen verwendet finden (etwa Flugpostmarken mit Freimarken, Dienstmarken mit Freimarken und dergl.), oder Marken verschiedener, meist aufeinanderfolgender Ausgaben zusammen den Portosatz bilden (eine Verwendungsart, die in der Inflationszeit ihren Gipfel erreicht), oder endlich Marken verschiedener Posthöhen zu der jeweils gültigen Frankatur zusammengesetzt sind. Diese letzte Form der Mischfrankatur ist nur in politisch bewegten Zeiten oder unter besonderen politischen Verhältnissen möglich, und ihr gilt deshalb im wesentlichen die nachstehende Betrachtung.

Etwas haben alle diese verschiedenen Formen der Mischfrankatur miteinander gemein. Sie sind in herborragender Weise aussagekräftig für die postgeschichtlichen oder staatspolitischen Zeitverhältnisse, daß auf sie in besonderem Maße der Begriff des Zeitdokuments anzuwenden ist. Daher kommt auch der Reiz, den sie von jeher auf den denkenden und forschenden Sammler ausgeübt haben.

Eine Voraussetzung für den Wert der Mischfrankaturen als Zeitdokument ist natürlich, daß sie ihre Entstehung nicht der Willkür eines raritätenstüchtigen Sammlers oder gar der Geschäftemacherei eines raffgerigen Händlers verdanken. Nur was aus der Zeit heraus zwangsläufig so und nicht anders entstehen mußte, kann für diese Zeit Aussagekraft besitzen. Was künstlicher Machs sein Leben verdankt, ist im besten Falle ein Zeitdokument in sehr negativem Sinne, nämlich als abschreckendes Beispiel für den Betrachter und als Beweis dafür, daß selbst in den größten Zeiten die Profitjäger nicht völlig aussterben.

In ganz besonderem Maße gilt diese Voraussetzung für die Mischfrankaturen aus Postwertzeichen verschiedener Posthöheiten. Die übrigen Möglichkeiten der Mischfrankatur sind wenigstens zum Teil noch in gewissem Maße dem Zufall unterworfen, Marken verschiedener Staaten wird man stets nur in zeitlich begrenzten Ausnahmefällen nebeneinander verwendet finden:

Die politisch bewegten Jahre der Vergangenheit, in denen das Genie des Führers Stück um Stück das neue Großdeutschland zusammenschweißte, haben uns diese Ausnahmefälle in einer bisher geschichtlich noch nicht dagewesenen Häufung gebracht. Dadurch geschah es, daß auf der einen Seite eine viel größere Zahl von Sammlern auf diese Belegstücke einer einmaligen politischen Entwicklung aufmerksam wurde und sie sich zu beschaffen strebte, auf der anderen Seite aber, daß diesen Belegstücken gegenüber oft das nötige kritische Gefühl fehlte, weil den suchenden Sammlern die Voraussetzungen dafür fehlten, den inneren Beweiswert eines solchen Stückes zu erkennen.

Zwei Beispiele mögen das erläutern. Eine Mischfrankatur zeigt die Drei-Groschen-Marke der österreichischen Trachtenreihe mit der deutschen Ein-Pfennig-Marke. Nach dem Anschluß der Ostmark an das Reich waren diese Frankaturen für eine Uebergangszeit möglich und zum Teil sogar zwangsläufig. Der Wert, der bei fast allen Postanstalten der Ostmark bis zuletzt zu haben war, war der Drei-Groschen-Wert. Sein Umrechnungskurs stempelte ihn zu einem Zusatzwert, der für sich als Einzelmarke keinen Portosatz ausdrücken konnte, ähnlich wie die Ein-Pfennig-Marke, mit der man ihn deshalb auch meist zusammen verwendet findet. Eine solche Mischfrankatur ist vollwertig, wenn sie ihren Postzweck erfüllt hat, denn sie sagt gleicherweise über den bestehenden politischen Zustand wie über die postalischen Verhältnisse aus. Sie ist ein „Zeit“-Dokument.

Zum Vergleich sei eine Frankatur herangezogen, die eine deutsche Luftpostmarke zu 10 Pfennig mit einer Tschechenmarke zu 1 Krone zusammen verwendet zeigt. Dieser Brief stammt aus den Tagen des Einmarsches in Prag. Er zeigt in seiner Zusammensetzung den richtigen

Portosatz, er ist ordnungsgemäß und unbeanstandet durch die Post befördert worden. Und doch darf man ihn nur als stark minderwertig ansprechen. Denn die 10 Pfennig-Luftpost gab es damals in Prag gar nicht, und irgendeine postalische Voraussetzung oder gar ein Bedürfnis für diese Mischfrankatur lag nicht vor. Als Belegstück ist dieser Brief seiner wichtigsten Voraussetzungen beraubt und man darf ihn höchstens in dem Sinne werten, daß er eben Zeugnis davon ablegt, wie in diesen Tagen des Einmarsches in Prag halt vieles möglich war.

Noch kläglicher müssen bei einer Betrachtung natürlich am Ende die Stücke abschneiden, die nicht einmal die geringen Vorzüge dieses minderwertigen Briefes, nämlich richtigen Portosatz und postalische Beförderung aufzuweisen haben. Wenn heute in den Fachblättern Machwerke angepriesen werden, die nach den bestehenden Verordnungen und nach den Verhältnissen zum größten Teil völlig sinnlos, immer aber reine Erzeugnisse der Profitgier ihrer Fabrikanten sind, so kann man den ahnungslosen Sammler nur bedauern, der sich solche Produkte wohl möglich gar noch zu hohen Preisen aufreden läßt.

Die Mischfrankatur aus Marken zweier Posthöheiten beweist als Zeitdokument, daß diese beiden verschiedenartigen Wertzeichen in einer gewissen, meist sehr kurzen Zeitspanne nebeneinander verwendet wurden. Wohl gemerkt: Verwendet! Nicht, daß man sie nebeneinanderkleben und abstempeln lassen konnte; solche Verstöße kommen in bewegten Zeiten immer vor und beweisen gar nichts. Oder vielmehr sie beweisen doch etwas, nämlich, daß keine Zeit und kein Ding so groß ist, daß sich nicht schmutzige Finger ihrer bemächtigen können, um in Ausnutzung der Unkenntnis und der Begeisterung harmlosen Gemütern das Geld aus der Tasche zu locken.

Darum tut der deutsche Sammler gut, angesichts solcher Machwerke die Augen auf und die Taschen zuzubalten.

Kampf gegen Oberflächlichkeit, Sinnlosigkeit und Materialismus beim Briefmarkensammeln

Weil wir für ein vertiefendes und sinnvolles Sammeln eintreten, müssen wir die Oberflächlichkeit, die sich im Briefmarkensammeln breit macht, bekämpfen und in unsere Tätigkeit einen wertvollen Inhalt hineinlegen. Es kommt nicht auf das Äußere, sondern auf den Charakter an — das sollte Leitfaden jeder sammlerischen Betätigung werden. Marken, Stempel, Briefe kritiklos zusammentragen, kann auch ein Kind. Sie als Mittel des Postverkehrs und darüber als beeinflusstes Kulturzeugnis werten, muß Inhalt unseres Sammelns sein. Vielleicht ist das etwas unverständlich, deshalb ein kleines Beispiel. Da haben sie einen Inflationsbrief mit der 75 000 M-Mark — der Brief wird der Sammlung einverleibt, man hat seine Freude daran, und die Katalognummer 276 wird durchstrichen. Das ist die „kindliche“ Beschäftigung. Wenn Sie aber den Brief mit anderen Augen ansehen: von der Marke wissen, daß sie ein Nachläufer war und nur kurze Zeit verwendet werden konnte, wenn Sie sie in die Reihe der Geldentwertungs-Marken hineinstellen, Porto-

sätze und -perioden kennen, sich in die damalige Zeit zurückversetzen usw., dann kommen Sie auf den Charakter der Marke und den Sinn des Sammelns. Nicht Sammelstücke, sondern Belegstücke! Und dabei ist unerlässlich, daß dieses Belegstück aus dem Verkehr, aus dem Leben entstanden ist, daß es nicht gemacht ist. Niemand von uns ist ja darüber im Zweifel, daß heutzutage viele solcher Sammelstücke „fabrikmäßig“ gemacht werden. Gegen diese Mißstände, die den gesunden Kern des Sammelns bestimmt mehr mitnehmen als die Fälschungen, muß Front gemacht werden. Deshalb bringen wir nachstehend die Zuschriften unserer Kameraden Dr. B. und E. S. allen zur Kenntnis. No.

Philatelistische Halbwelt

Unter Halbwelt versteht man eine Person, die die Sitten und Gewohnheiten der vornehmen Welt nachahmt, aber nicht zu ihr gehört. Sie tritt immer mit großer Eleganz auf. Im allgemeinen sucht sie auch auf diese Weise das zum Leben nötige Geld zu erwerben. Die Frauen der Halbwelt müssen daher über gutes Äußere und entsprechendes, feines Auftreten verfügen.

Gibt es nun unter den Marken, besonders wenn sie auf Karten oder Briefen sich finden, solche, die man unter diesen Begriff einordnen kann?

Allerdings! Und leider sind durch Unkenntnis und Gleichgültigkeit der Sammler, durch eine gewisse Habsucht, durch die Furcht, zu spät zu kommen, durch Mangel an der Unterscheidung zwischen soliden und gemachten Briefen und Stempeln eine große Menge Marken auf den Markt gekommen, die man nur als „Halbwelt“ bezeichnen kann.

Auch haben Händler in großem Maße daran teilgenommen.

Ob sogar innerhalb der Vereine solche „durch die Post gelaufene“ Halbwelterinnen „kreiert“ sind, weiß ich nicht; aber es wird davon gemunkelt.

Die Deutsche Reichspost ist allerdings in weitem Maße den Sammlern selbst entgegengekommen, die eben die Unterscheidung zwischen soliden und unsoliden Marken nicht kennen. Eine Postkarte wird auf dem Tag der Briefmarke bei der Post gekauft, um den Stempel der Sammlung einzuverleiben. Der Stempel wird sofort auf die Karte gedrückt. Der Sammler geht beglückt nach Hause. Dabei hat also die Post keine Funktion ausgeübt, d. h. den Brief an seinen Empfänger zu befördern. Hätte der Philatelist auch nur einen Gruß auf die Karte geschrieben und durch die Post austragen lassen, so wäre alles in Ordnung gewesen, wie etwa bei den vielen Kartengrüßen der letzten 50 Jahre. So aber ist weniger geleistet, als es die Halbwelt in der Gesellschaft tut.

Immerhin ist hier weder für die Post noch für den Sammler großer Schaden angerichtet, und man muß Sammler, die diese feineren philatelistischen Unterscheidungen nicht anerkennen, ihrer Liebhaberei überlassen.

Schlimmer wird es, wenn ein großer Teil der Sammlerschaft nicht zwischen soliden und unsoliden Marken und Briefen unterscheidet und durch Händler die Unkenntnis ausgenutzt wird, so daß schließlich im Handel ein großer Teil der Marken minderwertig wird und damit die deutsche Philatelie und den deutschen Handel schädigt.

Ich habe mir nun von einem Händler einen ganzen Satz der Deutschen Marken mit Ueberdruck „Duremburg“ auf Brief kommen lassen und will ihn hier kurz beschreiben. Auf Brief ist ja das Halbwelttum viel leichter festzustellen als an der einzelnen Marke.

Auf Brief bin ich also jetzt glücklicher Besitzer sämtlicher Duremburg-Ueberdruck-Marken.

4 Briefe sind dazu nötig gewesen; alle haben Bernerl „Durch Eilboten“, „Vote bezahlt“, „Einschreiben“, „Gegen Rückschein“.

Alle sind sie am 19. 10. 40, 4—5, auf die Post gegeben. Stempel Troisviertes. Die Stempel sind sehr sorgfältig behandelt, so daß auf die einzelne Marke nur immer ein kleiner Teil kommt.

Der Adressat ist ein Süddeutscher Händler.

Die R-Zettel sind 113, 144, 148, 155; offenbar sind zwischen diesen Briefen noch andere 14 Stücke verschickt worden.

Die ganzen Briefe sind typische Mache „durch die Post gegangen“, wie der verschämte Ausdruck lautet. Von Fälschung darf man natürlich nicht reden, hat ja auch gut gewußt, um welche Dinge es sich handelt.

Charakteristisch ist noch, daß die Kosten beträchtlich sind und auch sein müssen, denn der Handel mit der Halbwelt ist auf der ganzen Welt teuer, aber einträglich.

Eine besondere Freude habe ich noch bei dem Stempel gehabt: Troisviertes, d. h. 3 Jungfern, paßt nun gerade ganz besonders gut für diese Halbwelt.

Wenn etwa später jemand einmal die einzelnen Marken ausschneidet oder ablöst, so wird erst deutlich, was für Jungfern er vor sich hat! Was ist nun zu tun, um diesen Mißständen abzuwehren?

Für den Händler ganz kurz gesagt, daß er solche Marken bzw. Briefe nicht führt oder doch ehrlich bezeichnet, was sie sind. Wer etwas Erfahrung hat, wird aus der Annonce schon sehen, um was es sich handelt, wie ich selbst natürlich auch.

Mancher Händler und ein großer Teil unserer kritiklosen Sammler wird sagen, die Marken sind abgestempelt, das Porto ist richtig, die Marken sind durch die Post gegangen.

Das ist alles richtig; aber wird einer von diesen Sammlern eine Dame der Halbwelt heiraten, wenn sie auch noch so schön ist?

Zurzeit halte ich die Bekämpfung dieser Art Philatelle für die wichtigste Aufgabe der ernstesten deutschen Sammlerschaft. Aufklärung muß in allen Vereinen betrieben werden; Lachheit, wie sie häufig auch in Sammlerkreisen sich findet, darf nicht geduldet werden; lieber eine unvollständige Sammlung mit soliden Marken, als eine Sammlung, in der sich viele „uneheliche“ Marken befinden.

Dieser Kampf ist zurzeit die wichtigste Aufgabe; sonst könnten wir eines Tages erleben, daß unsere Liebhaberei nicht mehr als ernsthafteste Sache angesehen wird und man ihr in ernstesten Kreisen den Rücken kehrt.

Kauf- und Tauschverkehr

Belgern-Wigand, Berlin-Nichtenrade, Hilbertstr. 9, sucht auf Brief Michel Nr. D. R. 190, 137, 349, 350, 364 y und Dienst II 3.

Tausch- und Kaufangebote in besten Infla-Ganzstücken, Geb. Bettel, Mischfrankaturen erbittet Leonhard Winter, Hamburg 1, Spaldingstraße 210.

Ich suche: Deutsches Reich. Sämtlich echt gebraucht, lose:
1874 Gebührenfreiheit, Antiqua, Briefstück.
1920 Bayer. Dienstm. 50 Pfg. Deutsches Reich, schwarz (Senf 21b).
1920 2,50/2 Mark braunlila (Mi. 118a oder 118c).
1923 2 Mill./300 grün.
5 Milliarden, orange/braun, gezähnt und durchstochen.
1 Milliarde / 100 Mark, purpur.
10 Milliarden/20 Mill., blau, gezähnt und durchstochen.
5 Milliarden/4 Mill., grün, gezähnt.
10 Milliarden/5 Mill., rot, durchstochen.
10 Milliarden/100 Mill., grau, gezähnt.
10 Milliarden/50 Mill., dunkelgrün, durchstochen.

Dr. Reinhold F. Korte, Sameln.

Werner Kriebel, Bosen, Wilhelm-Gustloff-Str. 2, W 5, gibt ab ungebrauchte Postkarten der Abstimmungs- und Kolonialgebiete (Rückporto).

Richard Daniel, Cottbus, Thiemstr. 90, I, tauscht den Stempel „Tag der Briefmarke“ von Cottbus (Panzerwagen) auf WVB-Postkarte und einige Stück auf der Sondermarke gegen den Stempel anderer Orte. Auch Tausch oder Kauf anderer Sonderstempel und der Stempel der Heimkehrländer stets gesucht.

Die Abarten des Deutschen Reiches.

Albert-Burneileit, Berlin B 35, Steinmehlfrage 38

Nr.	Ausgabe	Wert	Abarten	*	o
303.	Provisorien	800/200 Mk.	Ueberdruck kopfstehend, Vorsicht vor Fälschungen	25,—	40,—
"	"	"	doppelter Ueberdruck	65,—	80,—
"	"	"	ohne Ueberdruck		
"	"	"	Ueberdruck stark verschoben, ungenaues Einlegen des Bogens		
"	"	"	f statt s in Tausend, Hannover, Feld 26	3,50	5,—
"	"	"	Wertziffern oben abgeplattet, oben abgeschliffen	5,—	6,—
"	"	"	8 links seitlich abgeschliffen, Hamburg und Breslau	1,50	2,—
"	"	"	00 stark beschädigt, Hamburg, Feld 7	1,50	2,50
"	"	"	Kraker durch Ueberdruck bei Hamburg	1,25	1,50
"	"	"	Punkt zwischen s und e, Hannover, Feld 92	1,75	2,50
"	"	"	800 dünn, Breslau, Feld 1	0,50	0,75
"	"	"	22 statt 21 Striche, Breslau, Feld 11 (Teil der Auflage)	0,80	1,—
"	"	"	a gebrochen, Frankfurt, Feld 37	4,—	6,—
"	"	"	sd beschädigt, Stettin, Feld 75	0,75	1,—
"	"	"	8 in der Mitte beschädigt, Erfurt, Feld 71	0,40	0,50
"	"	"	Punkte unter der Strichelung, Erfurt, Feld 7—10	0,40	0,50
"	"	"	00 oben spitz oder mit Ansaß, Erfurt, Feld 19, 20	0,75	1,—
"	"	"	ein Strich gebrochen, Typenbeschädigung	0,50	0,75
"	"	"	ein Strich beschädigt oder kurz, Typenabnutzung	0,25	0,40
304 X.	Provisorien	800/300 Mk.	Ueberdruck auf Nr. 270, DPsD. Leipzig, amtlich nicht ausgegeben	0,25	0,40
304.	Provisorien	800/300 Mk.	hes fehlt in Deutsches, Plattenfehler, Feld 1	—	—
"	"	"	0 beschädigt, Typenbeschädigung	25,—	60,—
"	"	"	800 abgeplattet, Feld 41, 81	0,25	0,30
"	"	"	8 links seitlich abgeschliffen, Feld 71, 96	0,75	1,—
				0,75	1,—

Nr.	Ausgabe	Wert	Abarten	*	o
304.	Provisorien	800/300 M.	<p>Markenrand nicht voll ausgedruckt, drucktechnischer Plattenfehler bei der Plattenzusammensetzung Unterrandzählung 2 Zähne zu tief durch Zählungs- fehler s gebrochen, Feld 14 8 untere Schleiße gebrochen, Typenbeschädigung, Feld 74 Urmarge links unten eingekerbt, Plattenfehler, Feld 1</p>	2,50 3,50 0,40 0,40 0,50	— — 0,75 — —
305.	Provisorien	800/400 M. (D.P.D. Ausg.)	<p>Ueberdruck kopfstehend, Vorsicht vor Fälschungen doppelter Ueberdruck f statt s in Tausend, Hannover, Feld 26 Spieß über 800, hervorkommendes Füllmaterial Marke vom Viertelbogen mit Inkla-Prüfzeichen sonstige Abarten wie bei 800/200</p>	25,— 20,— 3,— 2,— 1,50	60,— 40,— 4,50 3,— —
306.	Provisorien	800/400 M. (Berl. Ausg.)	<p>8 links seitlich abgeschliffen, Feld 26 20 statt 21 Striche, durch Abnutzung entstanden c statt e in Tausend, Feld 56 Mark fehlt bei der Urmarge, Feld 98, 99 u in Deutsches ohne Bindestrich, Feld 55</p>	0,75 1,50 1,— 1,25 1,—	1,— 2,— 1,50 1,75 —
307.	Provisorien	800/500 M.	<p>ohne Ueberdruck, umgeschlagener Bogenteil Ueberdruck ohne Strichleiße, Fehldruckbogen der 800/10 800 abgeplattet, Feld 41, 81 8 links seitlich abgeschliffen, Feld 71, 96 Punkt in unterer Schleiße der 8, Feld 14</p>	125,— 80,— 2,— 1,50 2,—	— — 2,50 1,75 3,—
307 X.	Provisorien	800/500 M.	<p>Ueberdruck auf Nr. 272 Orange, D.P.D. Leipzig, amtlich nicht ausgegeben</p>	—	—
307 Y.	Provisorien	800/500 M.	<p>rosa, Ueberdruck schwarzgrün, ungezähnt — Probedruck</p>	—	—

Nr.	Ausgabe	Wert	A b a r t e n	*	o
308.	Provisionen	800/1000 Mk.	blaugrün, Farbabart Urmärke: Mark dick, a verschmiert, Feld 96—100 Urmärke links nicht ausgedruckt, drucktechnischer Plattenfehler, Feld 66 Urmärke die 0 gebrochen, Feld 80, 90, 100 Urmärke: weißer Fled unter Mark, Feld 2 untere Bildlinien verbunden, Werbung ohne Vorlage Deutsches Reich dick, Feld 86, 89, 90 s wie f in Tausend, Druckzufälligkeit e wie c in Tausend, Feld 66 8 gebrochen, Feld 10 dickes Papier, Papierabart	0,25 1,50 3,— 0,75 1,— — 0,50 2,— 0,75 0,75 0,40	0 0,50 1,75 4,— 1,— 1,50 — 0,75 — 1,— 1,25 —
309.	Provisionen	2 Mio/200 Mk.	liegendes Wasserzeichen, Platte 2. 1 20 statt 21 Striche, Feld 15, Pl. 12/7, Feld 86, 96. W/W c statt e in Millionen, Feld 14, 15, Pl. 11/8 c statt e in Reich, Feld 68, Kl.-Nr. links 1/5 2 abgeplattet, Feld 90, Pl. 15/3, Feld 81—85, 11/8 dicke 2, Feld 66—70, Pl. 11/8 2 mit dickem Kopf 2 mit spitzem Schnabel, Feld 46 M beschädigt, Feld 81, 76, 41, 16, 15 das 3. Zahnloch fehlt am unteren Bogenrand bei W/W Abkatsch der Urmärke, Leerlaufabkatsch Ueberdruck nur 2, Millionen und Strichel fehlen durch ungeschlagenen Bogen orangerot, Farbabart ziegelrot (gelbrot), Farbabart (bei W/W)	0,30 1,80 0,60 1,— 0,50 1,25 2,— 1,25 0,30 2,— 3,— 25,— 0,30 3,—	0,80 2,— 0,80 1,25 0,80 1,50 3,— 1,75 0,60 3,50 — — 1,50 4,50

Nr.	Ausgabe	Wert	A b a r t e n	*	o
309.	Provisorien	2 Mio/200 Mt.	Karmin, Ueberdruck auf der Nr. 269, D.F.D. Königsberg, unsaubere Strichsel, z. T. oben kürzer ohne Ueberdruck	75,— 100,—	80,—
309 A.	Provisorien	2 Mio/200 Mt.	20 statt 21 Striche, Feld 15, Pl. 12/7 ziegelrot, Farbabart	2,50	3,—
"	"	"	Abarten wie bei gezähnt vorkommend	0,50	1,50
310.	Provisorien	2 Mio/300 Mt.	doppelter Ueberdruck, Hamburg	40,—	45,—
"	"	"	Schmizdruck, Königsberg	—	—
"	"	"	Ueberdruck kopfstehend, Hamburg	40,—	—
"	"	"	Abklatz des Ueberdrucks, Hannover	5,—	—
"	"	"	Dreihandert (u wie a), Feld 5 der Maschine 3b	3,—	4,50
"	"	"	Kraker durch Ueberdruck bei Frankfurt, Pl. 1a	2,—	3,—
"	"	"	n ohne Hindertrich, Hamburg, Feld 35	1,—	2,—
"	"	"	fast ohne Ueberdruck, Münster	—	—
"	"	"	20 statt 21 Striche, Breslau, Feld 11, Leipzig, Feld 87 und 97 (Teilaufgabe)	250,—	—
"	"	"	2 der Kopf stark beschädigt, Königsberg, Feld 77	3,—	3,75
"	"	"	Fuß der 2 gebrochen, Leipzig, Feld 7	0,75	1,—
"	"	"	Schliß im Bogen der 2, Leipzig, Feld 6, 7, 16	1,—	1,40
"	"	"	o in Millionen gebrochen, Leipzig, Feld 21	0,80	1,—
"	"	"	2 mit spikem Schnabel, Stettin, Feld 40, 49	1,—	1,25
"	"	"	2 abgeplattet, Frankfurt, Feld 85, 82, 81 u. a.	1,—	1,40
"	"	"	1. bis 5. Strich gebrochen, Stettin, Feld 71	0,50	0,60
"	"	"	Ueberdruck stark verschoben	1,—	1,75
"	"	"	2 mit dickem Kopf, Münster, Feld 19, 20	2,50	3,50
"	"	"	Urmärke fehlt der obere halbe Druck durch Bogenumschlag	15,—	—

Nr.	Ausgabe	Wert	Abart	*	o
311.	Provisorien	2 Mio/500 Mk.	2 abgeplättet, Geld 46, 81, Pl. 2/2, 2/6, Geld 46-50, Pl. 4/4, 4/8	0,75	1,25
	"	"	2 der Kopf beschädigt, Geld 26, Pl. 1/1, 1/5	0,50	0,80
	"	"	Ueberdruck verschoben	0,75	1,25
312.	Provisorien	2 Mio/5 Zfb.	19 statt 21 Striche, Geld 100, Pl. 8/8	1,50	2,—
	"	"	20 statt 21 Striche, Geld 46, 56, 75, 100	1,25	1,75
	"	"	kleines t in Deutsches, Geld 76, Pl. 2/2	2,—	3,—
	"	"	t fehlt in Deutsches Geld 76 Pl. 2/2.	5,—	7,50
	"	"	2 groß und dünn erscheinend, Geld 96, Pl. 7/7	1,75	2,50
	"	"	2 mit Entenschnabel, Geld 22, Pl. 6/6, Geld 49, Pl. 7/7	1,50	3,—
	"	"	e in Deutsches mit Akzent, Geld 92, Pl. 7/7	1,50	3,—
	"	"	ungezähnt	20,—	—
	"	"	ohne Ueberdruck	300,—	—
312 A.	Provisorien	2 Mio/5 Zfb.	19 statt 21 Striche, Geld 100, Pl. 8/8	1,—	1,75
	"	"	kleines t in Deutsches, Geld 76, Pl. 2/2	2,—	3,—
	"	"	t fehlt in Deutsches, Geld 76, Pl. 2/2	10,—	25,—
	"	"	2 der Fuß gebrochen, Geld 90, Pl. 2/2	0,75	1,25
	"	"	ungezähnt (geschnitten), Vorsicht, meist ausgeplättet	5,—	8,—
	"	"	ohne Ueberdruck	350,—	—
	"	"	c statt e in Deutsches, Geld unbestimmt	3,—	4,50
	"	"	orangerot, Farbabart	0,75	1,—